

## Biel/Solothurn Theater und Orchester klagen

Das Theater Biel Solothurn und das Sinfonie-Orchester Biel warnen vor Sparmassnahmen. Die Behörden müssten sich gut überlegen, ob sie einen solchen künstlerischen Kahlschlag verantworten wollen. Mitte Juni hatte der Kulturberater Cyrill Häring einen Bericht zur Zukunft der Institutionen vorgestellt. Häring kam zum Schluss, dass Theater und Orchester fusionieren sollten. Für eine gesicherte, gemeinsame Zukunft brauche es aber auch eine finanzielle Sanierung. Dies könne auf zwei Arten geschehen: Entweder sprächen die Behörden zusätzliche Mittel oder es müssten Leistungen und damit einhergehend auch Personal abgebaut werden. Die Fusion ist bei allen Partnern unbestritten. Nicht akzeptabel ist für Theater und Orchester das im Bericht skizzierte Szenario bei gleichbleibenden Mitteln, Leistungen abzubauen. (SDA)

## Widerstand gegen allfälligen Abbau

**Fusion Ja – «Existenzgefährdendes Sparen»  
Nein: Das Theater Biel Solothurn und das Sinfonieorchester wehren sich gegen eine allfällige Verkleinerung.**

ps. Eine Woche nachdem der Bericht von Cyrill Häring zur Situation bei Theater und Orchester veröffentlicht worden ist, melden sich die beiden Institutionen gemeinsam zu Wort. Die Stützorgane und die Direktionen von Theater und Orchester befrworten eine Fusion respektive die Gründung einer neuen gemeinsamen Organisation für die Subventionsperiode 2012-15. «Wir wollen nicht so weitermachen, wir wollen auf gesunden Füssen stehen», sagt Theaterdirektor Beat Wyrsch. Theater und Orchester eröffnen sich vom Neuanfang eine längerfristige Konsolidierung. Theater und Orchester wehren sich aber gegen den «künstlerischen Kahlschlag, der mit dem Abbau von Programm und Personal einherginge.

Die Verlaubarung ist nicht grundlos, hat der Kulturdirektor Pierre-Yves Moeschler doch erklärt, dass die Stadt nicht mehr Subventionen zu gewähren gedenkt. Die kulturellen Institutionen befürchten, dass die Stadt

Biel jene Varianten des Berichts Häring favorisieren könnte, welche die Finanzen durch radikale Einschnitte bei Personal und Angebot ins Lot bringen will. Das ist für das Theater umso ärgerlicher, weil es eine hervorragende Saison beendet und sich bestens in der Bevölkerung verankert weiss. Verwaltungsdirektor Yves Arbel weist auf die neuesten Zahlen hin:

Die Auslastung beim Musiktheater konnte in den letzten drei Jahren 2010 von 57 auf 71 Prozent gesteigert werden, beim Schauspiel von 48 auf 63, bei den Märchen von 39 auf 58 Prozent. Die Besucher nahmen bei gleichzeitiger Verringerung der Anzahl Vorstellungen zu: Theater und Oper haben effiziente Anstrengungen unternommen, das auflaufende Defizit zu reduzieren.

Dankbar zeigen sich Orchester und Theater, dass der Bericht von Cyrill Häring erstmals den Ist-Zustand ausführlich festhält und unmissverständlich zeigt, dass die Defizite nicht auf Fehler des Managements zurückzuführen sind, sondern auf strukturelle Bedingungen. Der Betrieb von Orchester und Theater ist mit den jetzigen Mitteln nicht gewährleistet, der Leistungsvertrag kann so nicht erfüllt werden. Die Theatermacher wünschen sich, dass in Phase 2 des Projekts der Finanzbedarf genau ermittelt wird und dass auch ein Dialog über kulturelle Vorstellungen stattfindet.

## Warnung vor Leistungsabbau

Das Theater Biel Solothurn und das Sinfonieorchester Biel warnen vor den in einem Bericht aufgezeigten Sparmassnahmen. Die Behörden müssten sich gut überlegen, ob sie einen solchen künstlerischen Kahlschlag verantworten wollen. Mitte Juni hatte der Basler Kulturberater Cyrill Häring einen Bericht zur Zukunft der beiden Institutionen vorgestellt (der «Bund» berichtete). Häring kam zum Schluss, dass das Theater und Orchester fusionieren sollten. Für eine gesicherte, gemeinsame Zukunft brauche es aber auch eine finanzielle Sanierung. Dies könne auf zwei Arten geschehen: Entweder sprechen die Behörden zusätzliche Mittel oder es müssten Leistungen und damit einhergehend auch Personal abgebaut werden.

Die Fusion ist bei allen Partnern mittlerweile unbestritten. Theater und Orchester befrworten weiterführende Gespräche im Hinblick auf einen Zusammenschluss, wie sie gestern mitteilten. Der Bericht bestätigte erstmals offiziell, dass das Überleben der beiden Institutionen, unabhängig von der Fusion, existenziell gefährdet sei und es zum Überleben mehr Mittel brauche.

Nicht akzeptabel ist für die beiden Institutionen hingegen das im Bericht skizzierte Szenario, bei gleichbleibenden Mitteln Leistungen abzubauen. Es sei nicht nachvollziehbar, dass die in der Sache federführende Stadt Biel ein solches Modell favorisiere und dies notabene nach einer sehr erfolgreichen Saison von Theater und Orchester. Die beiden Institutionen fordern insbesondere die Stadt Biel auf, ihre Position zu überdenken. Anlässlich der Präsentation des Berichts hatte der Bieler Gemeinderat Pierre-Yves Moeschler betont, das Begehren nach zusätzlichen Mitteln falle in eine denkbar schlechte Zeit. Viele Gemeinden spürten die Auswirkungen der